



Lauschiger Platz: Der neue Badestrand bei der Fischzuchtanlage am Strandweg Spiez–Faulensee (rechts). Hinter der Bühne (links) befindet sich die ökologisch aufgewertete, zweite neue Bucht. Fotos: Jürg Spielmann

# Hunderte Tonnen Stein formen neue Buchten

**Spiez** Neue Badestrände für Mensch und Tier, eine langersehnte Toilettenanlage und die erste offizielle Feuerstelle am Strandweg: Die Ufergestaltung bei der kantonalen Fischzuchtanlage an der Naturpromenade nach Faulensee ist im Gros abgeschlossen.

**Jürg Spielmann**

Wie wertet man ein Seeufer für Mensch und Tier auf? Man nehme eine riesige Anzahl kleiner und grosser Steine und verteile diese, angereichert mit Baumstämmen, mit einem auf Pontons im See schwimmenden Bagger. Und mit Bedacht.

Es sind beachtliche Mengen, die seit Dezember am Strandweg Spiez–Faulensee verbaut worden sind. Für die Bühnen, die das Ufer bei der kantonalen Fischzucht in zwei Buchten – eine ökologisch aufgewertete für Fische und eine badefreundliche für Menschen – aufteilen, wurden 700 Tonnen Steinblöcke gesetzt. 600 Kubik Rundkies vom Kanderdelta schütteten die Arbeiter für die Flachufer auf. Überdies bilden 60 Wurzelstöcke, verankert in der Tiefe, drei grosse versenkte Fichten und Astbündel die umfassendste Totholz-Aufwertung im Thunersee. So ist eine Art Riff entstanden.

**Zum Spartarif**

«Die Arbeiten konnten nach Plan ausgeführt werden», sagt Jonathan Sury. Er ist der Projektleiter bei der Gemeinde Spiez, der Bauherrin. Vorab der Wasserbau, für den der als «grüner Baggerführer 2019» ausgezeichnete Wilderswiler Niklaus Zenger seine Baggerschaufel mit Feingefühl



Die Arbeiten für die erste Feuerstelle am Strandweg, nahe der Fischzucht, sind beendet. Die Steine sind aus dem Tessin und St. Stephan.



Noch in Schutzfolie gehüllt: Die WC-Anlage beim Bootshaus. Die selbstreinigende Toilette aus Chromstahl ist ein Fabrikat aus Zürich.

manövierte, sei zügig vonstattegegangen. Noch stünden einige Begrünungen an. Sury: «Wir lassen der Natur noch etwas Zeit.»

Für das aufgewertete Ufer, das der Kanton aus verschiedenen Töpfen grosszügig alimentiert, sprachen die Kommunalpolitiker im Spiezer Grossen Gemeinderat einen 975'000-Franken-Kredit. Unterm Strich soll das Vorhaben die Spiezer 150'000 Franken kosten. Dafür erhalten sie eine Menge: das erwähnte Flachufer beim Fischzucht-Mätteli, wo spätestens zur Sommerzeit – sofern sich die Corona-Krise bis dann entspannt – einiger Andrang herrschen dürfte. Die dort wurzelnde Linde, deren ursprünglich geplante Fällung zwei Einsprachen zur Folge hatte, ist laut Sury in einem gutem Zustand. Lokale Baumpfleagespezialisten machten sie für die Umgestaltung fit, sicherten deren Fortbestand unter anderem mit einem Wurzelvorhang.

**Massives gegen Störefriede**

Rund hundert Meter Richtung Spiez ist die Feuerstelle, die erste offizielle am Uferweg überhaupt, bereits fertiggestellt. Sie sei hochwassersicher, sagt der Projektleiter. Aus gutem Grund: Massive Blöcke aus Tessiner Granit bilden die Sitzflächen, die wuchtige Steinplatte des Tisches

hat ein Werkhofmitarbeiter vor einem Jahrzehnt aus einem Steinbruch in St. Stephan an den Thunersee gebracht. «Wir hoffen nun bei der wärmer werdenden Jahreszeit auf einen vernünftigen Gebrauch des Grillplatzes», sagt Jonathan Sury, «und dass von den Nutzern Sorge getragen wird.»

Die dritte Novität am Strandweg steht, zu ihrem Schutz noch in Plastikfolie gehüllt, hinter dem Fischzucht-Bootshaus. Es ist die selbstreinigende Chromstahltoilette, ein langjähriges Bedürfnis

**Schattenbad: Nach Brandstiftung auf Kurs**

Auch auf Spiezer Seite am Strandweg soll bald etwas Neues entstehen. Die Gemeinde hat im Januar das Baugesuch zum Wiederaufbau des historischen Schattenbades eingereicht. Zur Erinnerung: Am 22. Oktober letzten Jahres war das «Bedli» von drei Jugendlichen mutwillig angezündet worden. Die ostseitige Hälfte des Kulturgutes erlitt dabei Totalschaden.

Wie Daniel Wyss, der Dienstchef Liegenschaften, auf Anfrage sagt, hat beim Regierungsstatthalteramt Frutigen-Niedersimmental niemand eine Einsprache gegen das Bauvorhaben eingereicht. «Nach Erhalt aller Fachberichte wird das Amt den Bauentscheid fällen. Danach können wir die

an der Flaniermeile. Letzte Woche wurde der 3-Tonnen-Kubus mittels Schwerlasthelikopter auf sein betoniertes Fundament abgesetzt. Noch ist nicht bekannt, wann die WC-Anlage eröffnet und die Neuerungen allesamt eingeweiht werden können. Sobald sich die Situation normalisiert habe, sagt Projektleiter Sury. Er hofft, dass dies bald der Fall sein wird, spätestens im Sommer. «Wir haben zur Umgestaltung viele positive Rückmeldungen erhalten.»

Arbeiten vergeben und deren Terminierung vornehmen», so Wyss. Je nach Kapazitäten der Unternehmer oder je nach Lieferterminen der Baumaterialien könne voraussichtlich Ende Mai mit den Aufbauarbeiten begonnen werden. Diese werden von der kantonalen Denkmalpflege begleitet. Der Gemeinderat hat für den Wiederaufbau einen Kredit über 128'000 Franken gesprochen. Laut Daniel Wyss werden sich an den Aufwandskosten die Gebäudeversicherung des Kantons Bern und die Denkmalpflege beteiligen. Und: Schadenersatzforderungen der Gemeinde Spiez gegenüber den Brandverursachern seien eingereicht worden. (jss)

## Kurzarbeit bei Meyer Burger

**Oberland** Nach der Produktion in Deutschland hat der Solarzulieferer auch in Thun Kurzarbeit eingeführt. Betroffen sind hier rund 30 Angestellte.

Die Corona-Pandemie stürzt selbst viele florierende Unternehmen in eine Krise. Für angeschlagene Firmen wie Meyer Burger erschwert die befürchtete weltweite Rezession den Kampf ums Überleben. Der Thuner Solarzulieferer tritt nun noch stärker auf die Kostenbremse. Drei Wochen nach der Produktion im ostdeutschen Hohenstein-Ernstthal führt er nächsten Montag auch an den beiden Schweizer Standorten Thun und Hauterive NE bis auf weiteres Kurzarbeit ein.

Von den noch 60 Mitarbeitenden am Sitz in Thun ist rund die Hälfte davon betroffen, vornehmlich Beschäftigte in der

Forschung und Entwicklung. Strategisch wichtige Projekte würden aber möglichst verschont, sagte ein Sprecher des Unternehmens. Schliesslich ist führende Technik der wichtigste Konkurrenzvorteil der Thuner. Um wie viel die Arbeitspensen insgesamt gekürzt werden, steht noch nicht fest. Kurzarbeit gilt ab nächstem Montag auch für rund 10 Angestellte im Forschungszentrum Hauterive.

**Teppichetage spart auch**

Das Management schnallt den Gürtel ebenfalls enger: Verwaltungsrat und Konzernleitung verzichten per sofort während der Corona-Krise auf 15 Prozent

ihrer Entschädigungen. Dies als «Zeichen der Solidarität und zugunsten der Unternehmung».

Konzernchef Hans Brändle und Verwaltungsratspräsident Remo Lütolf hatten beide bereits ihren Rücktritt angekündigt: Brändle ging per Ende März, Lütolf scheidet nach nur einem Jahr im Amt an der Generalversammlung vom 13. Mai aus. Wer neuer Präsident werden soll, wurde noch nicht mitgeteilt. Neuer CEO ist der bisherige Technologiechef von Meyer Burger, Gunter Erfurt.

Die Frage nach einer Sparmassnahme bei der Ausschüttung an die Aktionäre stellt sich bei Meyer Burger nicht. Das Solarunternehmen schreibt seit

acht Jahren Verluste und entrichtete keine Dividende mehr.

Trotzdem haben die flüssigen Mittel per Ende 2019 auf 35 Millionen Franken abgenommen. Dabei muss im September 2020 eine Anleihe über 27 Millionen Franken refinanziert werden. Und bei den Aufträgen herrscht Flaute. Die Prüfgesellschaft PricewaterhouseCoopers meldete im jüngsten Geschäftsbericht bereits «erhebliche Zweifel» an, ob Meyer Burger die Wende noch gelingt.

**Tochterfirma verkauft**

Um liquide zu bleiben, werden weitere Verkäufe von Unternehmensteilen geprüft. Die letzten Dezember angekündigte Veräus-

serung des Tintenstrahldrucker-Geschäfts in den Niederlanden konnte am Donnerstag vollzogen werden. Der definitive Verkaufspreis beträgt 4,1 Millionen Franken. Meyer Burger hatte einen etwas höheren Preis von rund 5 Millionen und einen Buchgewinn von rund 3 Millionen Franken angekündigt.

Die Hoffnung von Meyer Burger ist, dass die Nachfrage für die Solarindustrie bald wieder markant anzieht. Dies insbesondere wegen des Kampfs gegen den Klimawandel und des Ersatzes CO<sub>2</sub>-intensiver Stromproduktion (Kohle, Gas) durch Solarenergie.

**Julian Witschi**

**Nachrichten**

**Mehr Geld für den Hochwasserschutz**

**Gstaad** Im Bereich Waldmatte in Schönried kam es laut Mitteilung des Gemeinderats von Gstaad in der Vergangenheit immer wieder zu Überschwemmungen, wovon auch private Haushalte betroffen waren. Der Investitionskredit am Gemeindeanteil von 50'000 Franken muss um 40'000 auf neu 90'000 Franken erhöht werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich diesen Frühling ausgeführt. (pd)

**Hannes Bach wird Scherweys Nachfolger**

**Gstaad** Der Gemeinderat hat Hannes Bach (SVP) als Nachfolger der weggezogenen Sabrina Scherwey (parteilos) in die Bau- und Planungskommission gewählt. (pd)